Nr. 46. Mittwoch, den 24. Februar 1892. 4. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Telephon-No. 312.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2352 Mk. 1,50 pro Quart. excl. Bestellgeld
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 36.
Zweig-Expedition: Finksgartenstraße Nr. 4a.
und in sämmtlichen Filialen

Für die gesammte Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teske.
Adolf Findeisen (Inseratentheil), beide in Halle a. S.
Redaktion: Finksgartenstraße Nr. 4a Hof II.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf-Radewell-Beesen, Beesenlaublingen, Bennstedt, Beuchlitz, Bitterfeld, Brachstedt, Brehna, Bruckdorf, Canena, Cönnern, Cöthen i. Anh., Cröllwitz, Delitz a. B., Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölau, Döllnitz, Eisleben, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitzsch, Gutenberg, Hohenthurm, Helbra, Holleben, Höhnstedt, Köchstedt, Landsberg, Laugenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Nauendorf, Naumburg, Niemberg, Nietleben, Oberröblingen a. S., Osmünde, Passendorf, Praußtz, Querfurt, Reideburg, Rothehaus, Schafstädt, Schiepzig, Schlettau, Schraplau, Schrenz, Seeben, Sennewitz, Stenden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trotha, Wansleben, Wettin, Zörbig, Zscherben.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

* Zum Auswanderungswesen.

Halle, 23. Februar.

Der vom Staatssekretär v. **Bötticher** wiederholt angekündigte Gesetzentwurf, betreffend die **Regelung des Auswanderungswesens**, ist nunmehr vollständig ausgearbeitet. Es ist aber bei der Geschäftslage des Reichstages sehr zweifelhaft, ob er an das Haus noch während der gegenwärtigen Tagung gelangen wird. Sollte dies aber auch geschehen, schon weil Staatssekretär v. Bötticher es bestimmt in Aussicht gestellt hat, so dürften die verbündeten Regierungen doch vorläufig auf die Verabschiedung dieses Gesetzentwurfs durch den Reichstag verzichten.

Der Entwurf stellt sich dar als eine Ausführung des Artikels 4 Nr. 1 der Reichsverfassung, nach welchem der Beaufsichtigung des Reichs und der Gesetzgebung desselben die Bestimmungen über die Kolonisation und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern unterliegen. Bisher hat das Reich von dieser Befugniß im Wesentlichen nur durch Ausübung seines Aufsichtsrechts Gebrauch gemacht. Es ist bekanntlich zur allgemeinen Aufsicht über das Auswanderungswesen ein Reichskommissar bestellt worden, welcher von jedem bevorstehenden Abgange eines Auswandererschiffes zu benachrichtigen ist und in jedem ihm angemessen erscheinenden Fall sich von dem Zustand des Schiffes überzeugen kann. Dieser Reichskommissar hat seinen Sitz in Hamburg. Seit dem Jahre 1873 hat er alljährlich über seine Thätigkeit Berichte erstattet, die dem Reichstag zugänglich gemacht worden sind. Reichsgesetzgeberische Schritte auf dem Gebiete des Auswanderungswesens sind bisher nur mittelbar gemacht. So sind darauf bezügliche Bestimmungen in den Gesetzen über das Paßwesen, über den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit und im Strafgesetzbuch enthalten. In letzterem sind namentlich von Bedeutung die Vorschriften über die Auswanderung militärpflichtiger Personen. Auch die Gewerbeordnung berührt das Auswanderungswesen, jedoch nur insofern, als in § 6 derselben bestimmt ist, daß sie auf den Gewerbebetrieb der Auswanderungsunternehmer und Auswanderungsagenten keine Anwendung findet. Wenn nunmehr eine durchgreifende reichsgesetzliche Regelung der Materie vorgenommen werden soll, so ist es selbstverständlich, daß mit dem Gesetze keine Abhülfe gegen die leider starke Auswanderung aus dem Reichsgebiete und namentlich aus den weniger bevölkerten Landestheilen geschaffen werden soll. Bei dem anerkannten Grundsatze der Auswanderungsfreiheit ist mit der Auswanderung als einer gegebenen Thatsache zu rechnen. Das Gesetz will nur bewirken, das derjenige, welcher nun einmal den Entschluß zur Auswanderung gefaßt, denselben unter den verhältnißmäßig günstigsten Bedingungen ausführen kann. Dies entspricht nicht blos der Aufgabe des Staates zur Fürsorge für seine Angehörigen, sondern liegt auch in sofern in seinem Interesse, als dadurch in den Auswanderern für Erhaltung des Gefühls für die Heimath beigetragen wird. Andererseits will das Gesetz dem Geschäftsbetrieb der Unternehmer und Agenten nicht blos eine stetige Aufmerksamkeit zugewendet sehen, sondern trifft auch die verschiedensten Vorkehrungen, um zu verhüten, daß der Entschluß zur Auswanderung in der Bevölkerung durch Agitationen in leichtfertiger Weise hervorgerufen wird. Hierin entspricht es vollständig den Maßnahmen, welche in den letzten Jahren Seitens verschiedener Behörden gegen das gewissenlose Treiben mancher Auswanderungsunternehmer und -Agenten beliebt wurde. Auch widmet das Gesetz einen besonderen Abschnitt der Sicherung der Anwendbarkeit derjenigen in der allgemeinen Gesetzgebung vorgesehenen Rechtsmittel, welche zu bewirken geeignet sind, daß die Auswanderer vorher die ihnen obliegenden öffentlichrechtlichen und privatrechtlichen Verpflichtungen erfüllen. Hierbei ist auch die Frage der Auswanderung von Wehrpflichtigen im Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahre geregelt. In dem Reichsgesetzentwurfe sind natürlich die bisher getroffenen landesgesetzlichen Bestimmungen, namentlich auch das für Hamburg erlassene Auswanderergesetz vom 14. Jan. 1887, vielfach berücksichtigt worden.

* Das bayerische Kriegsministerium über Soldatenmißhandlungen.

Halle, 23. Februar.

Als „**Neues Material zum Kapitel der Soldaten-Mißhandlungen**“ veröffentlicht das sozialdemokratische Organ „Vorwärts“ eine Verfügung des **bayerischen Kriegsministeriums** vom 13. December 1891 an das II. Armeekorps über den Mißbrauch der militärischen Dienstgewalt, von dem das Blatt behauptet, daß er „amtlich publizirt“ sei. Der Erlaß, welcher sich diesmal weniger an die Unteroffiziere als an die **Offiziere** wendet, knüpft an zwei Fälle von Soldaten-Mißhandlungen an, bemerkt, daß beide Male die **Vorgesetzten** der Mißhandelten ihre Pflicht vernachläßigt haben, und fährt dann fort:

Aus den unter I. und II. angeführten Vorkommnissen im Zusammenhalt mit früheren Straffällen und mehrfachen, dem Kriegsministerium vorliegenden Berichten muß die Ueberzeugung gewonnen werden, daß bei den Truppentheilen trotz des Erlasses des Kriegsministeriums vom 12. März 1888 Nr. 4703 noch immer gewisse vorschriftswidrige Ausbildungspraktiken in Anwendung sind und geduldet werden, sowie daß an und für sich erlaubte und in den Reglements vorgeschriebene Uebungen theils ihrer Dauer, theils ihrer Reihenfolge nach von Unteroffizieren und selbst von Offizieren in höchst zweckwidriger, für die Gesundheit und die Entwickelung der physischen und technischen Leistungsfähigkeit der auszubildenden Mannschaften schädlicher Weise betrieben werden. Hierunter zählen unverhältnißmäßig langes Verharren der Mannschaften in der Kniebeuge oder in anderen anstrengenden oder ermüdenden Körperhaltungen bei Turn-, Fecht- 2c. Uebungen, unmittelbarer Uebergang in solche Körperhaltungen aus den Laufübungen usw. Außerdem wurden solche Uebungen von Unteroffizieren häufig eigenmächtig, in mehreren Fällen sogar in Verbindung mit anderen unerlaubten Erschwerungen als Strafmittel bei den Mannschaften in einer Weise angewendet, welche sich als **geplante und öfters rohe Quälerei** der betreffenden Mannschaften charakterisirt. Es sind denn auch hierdurch, wie durch andere brutale Korrekturmittel wiederholt schwere und dauernde Gesundheits-Beschädigungen an Untergebenen herbeigeführt worden. Die Mehrzahl der erwähnten Ausschreitungen kann keineswegs als Ausfluß einer durch Augenblickseindrücke verursachten hochgradigen Erregung des betreffenden Vorgesetzten betrachtet werden, es müssen vielmehr, abgesehen von der individuellen Verschiedenheit der Charaktere, allgemeinere Ursachen hierfür gegeben sein. Wie sich schon aus obigen und aus anderweitigen Wahrnehmungen des Kriegsministeriums ergiebt, sind die wesentlichsten dieser allgemeinen Ursachen in Mängeln des Dienstbetriebs, in Unterschätzung der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Regelung und Handhabung desselben innerhalb jedes Truppenverbandes und ferner darin zu suchen, daß die Schädlichkeit und Verwerflichkeit der angedeuteten vorschriftswidrigen Gepflogenheiten **selbst von Offizieren noch nicht allseitig erkannt wird.** In Folge davon erfahren viele Ungehörigkeiten keine oder keine nachhaltige Korrektur und werden beim Truppentheil förmlich zur hergebrachten Uebung, so daß sie auf die dienstlichen und rechtlichen Anschauungen der unteren, namentlich der jüngeren Chargen geradezu verwirrend einwirken, bis sie durch irgend eine Katastrophe in ihren Wirkungen offenkundig werden . . . Die schädlichen Folgen der erörterten Mißstände im Einzelnen, sowie deren Gesammtwirkung auf den Geist innerhalb der Armee und für das Ansehen des Standes sind zwar bisher vorwiegend nur in den Auslassungen „militärfeindlicher Blätter“ nach Außen getreten, und haben sich dieselben in den militärischen Leistungen und in der Disziplin 2c. des Ganzen noch nicht bemerkbar gemacht, wie ja erst jüngst der hohe Grad der Tüchtigkeit der Armee von Allerhöchster Stelle anerkannt wurde. **Dies entbindet jedoch nicht von der Verpflichtung, den gerügten Mißständen mit allen geeigneten Mitteln entgegen zu wirken.**

Es folgt dann eine Reihe von Anordnungen, die weitere Mißbräuche verhüten sollen, und die sich auch wieder besonders mit den Pflichten der Offiziere beschäftigen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 22. Februar. (**Hofnachrichten.**) Heute Vormittag hatte der **Kaiser** zunächst wieder eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen. Zurückgekehrt arbeitete der Kaiser von Vormittags 10 Uhr ab mit dem Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Lucanus und demnächst mit dem Minister von Wedel und nahm sodann Mittags die regelmäßigen Marine-Vorträge entgegen. — Bei dem **Kaiser** und der **Kaiserin** findet am nächsten Donnerstag, den 25. d. M., eine **Ballfestlichkeit** statt.

— (**Das schwedische Königspaar**) dürfte vielleicht dem **Berliner Hofe** einen Besuch abstatten. Der König von Schweden wird nämlich mit seiner Gemahlin noch vor dem Osterfeste eine größere Reise nach dem Ausland antreten und dabei den Höfen von Holland und Luxemburg Besuche abstatten. Der jetzige Großherzog von Luxemburg ist bekanntlich ein Schwager des Königs. Es ist nicht ausgeschlossen, aber auch noch nicht feststehend, daß dabei das schwedische Königspaar auf der Rückreise Berlin besucht.

— (**Die Nachricht, Fürst Bismarck**) erscheine in dieser Session im **Herrenhause**, wird von der „Kölnischen Zeitung“ **dementirt.**

— (**Die Sendung des Landesdirektors von Hannover**) **von Hammerstein-Loxten**, an den Herzog von **Cumberland** scheint nach der „Kölnischen Zeitung“ **erfolglos** geblieben zu sein.

— (**Von den Bundesregierungen**) ist, wie verlautet, die

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von **Georg Höcker**.

17] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als am nächsten Morgen die Sonne wieder aufging über Dorf Wolfenstein, da beschienen ihre zitternden Strahlen ein Bild grauenhafter Verwüstung! Wohin das freundliche Tagesgestirn auch leuchten mochte, überall traf es auf geschwärzte, zerborstene Mauern, leergebrannte Fensterhöhlen und verkohlte Balken.

Mehr als die Hälfte der Häuser des Dorfes war gänzlich niedergebrannt; aber kein einziges Gehöft war von des Feuers Ungestüm völlig verschont geblieben. Wie Nachtwandler schlichen die unglücklichen Dorfbewohner am hellen, lichten Tage herum; die Weiber saßen auf den Trümmern ihres Glücks, hielten die Schürzen vor die Augen und weinten, und selbst die Kinder erschienen stumm und niedergeschlagen, als ob auch sie die ganze Größe des über sie hereingebrochenen Unglücks zu erfassen vermöchten.

Am allerschauerlichsten sah es in der Gemeindescheuer aus. Auch diese war fast völlig niedergebrannt, nur die kleinen Mauern standen noch, und in den weitklaffenden Dachspalten blaute der lachende Himmel. Aber er beschien ein gräßliches Bild! Neben einander lagen sechs verkohlte, unkenntliche Leichname, die schauerlichen, stummen Zeugen der vergangenen Nacht und ihrer Schrecken.

Das Unglück, welches die Bauernschaft betroffen hatte, war so über alle Maßen groß und erschütternd, daß diese kaum Worte und Töne zum Jammern fand. Nur stumm ballten die Bewohner die Fäuste und schüttelten sie gegen das Schloß empor, als ob sie Alle es ahnten und fühlten, daß ihr Verderben von dort oben hergekommen sei. Unter den rauhen Wämsern der Lebengebliebenen schlug wohl kein einziges Herz, das nicht Todfeindschaft gegen den Grafen Wolf und dessen Angehörige gefühlt hätte.

Aber die Reihe der Heimsuchungen war noch lange nicht erschöpft.

Erst gegen Morgen war Militär zur Hilfe herbeigekommen, aber kaum, daß es vollends Tag geworden, da erschien auch schon der Untersuchungsrichter mit zahlreichen Polizeimannschaften an Ort und Stelle. Die Aufruhrakte wurde verlesen, und mit dumpfem Trommelschlage zogen Patrouillen durch die Dorfstraßen, Schritt für Schritt an Spuren der Verwüstung und des grauenhaftesten Elends vorüber kommend. Ihnen folgte der Untersuchungsrichter. Bald da, bald dort ging er in ein Haus hinein oder betrat die Stätte, wo ehemals ein solches gestanden hatte, und fast immer kehrte er mit einem bleichen, trotzig blickenden Mann zurück, der, die Hände auf dem Rücken gebunden, sich inmitten der bewaffneten Soldaten befand.

Einer der ersten, der festgenommen wurde, war der Trutzbauer. Man hatte ihn stumm und theilnahmslos neben seinem, bis zum Fundament niedergebrannten Gehöft stehen gefunden, sein Enkelkind auf den Armen wiegend, das friedlich und unbekümmert um all das es umgebende Elend geschlafen hatte.

Fast ohne Widerrede ließ sich der Trutzbauer greifen und binden, nur als er im schimpflichen Zuge nach dem Rathhause von ungefähr dem alten, würdigen Geistlichen begegnet war, da hatte er ihn stumm an sich gewinkt. „Herr Pfarrer, Ihr wißt, wie es mit mir steht . . . sie werden mich nimmer frei lassen“, hatte er scheinbar gleichmüthig gesagt, wie wenn es sich um etwas ganz Selbstverständliches handle, „sorgt für meinen Martin . . . sie haben ihn mir aus den Armen gerissen . . . Der Bube muß leben, Herr Pfarrer, hört Ihr's? . . . Er hat noch viel zu vollbringen auf dieser Welt.“

Der Geistliche hatte ihm kopfnickend zugehört. „Ich nehme ihn zu mir, Ihr könnt Euch darauf verlassen“, hatte er hierauf geantwortet, „habe ich's doch schon seiner todten Mutter versprochen, ihn im Auge behalten zu wollen . . . Aber was ist Euch eingefallen in aller Welt?“ hatte er dann zögernd hinzugesetzt, „Unglücksmensch! welchem Schicksal geht Ihr denn nun entgegen?“

Da zuckte es wie fahler Blitzesschein über das Gesicht des Trutzbauern und sein Trotz gewann wieder die Oberhand. „Das ist meine Sache, mich zu verantworten, Hochwürden!“ lautete seine Entgegnung. „Noch bin ich nit fertig mit dem gnädigen Herrn. . . . Er soll sich hüten vor mir, wann ich wieder frei komme. . . . Ich erleb's noch, das weiß ich in meinem Herzen d'rin. . . . Und dann kommt die Abrechnung, verlaßt Euch darauf, Hochwürden!“

Dann mußte er weiter mit dem Zuge seiner Unglücksgefährten und ließ auch willig Alles mit sich geschehen.

Im Hochsommer trat das Gericht über die Rebellen zusammen. Es waren gar harte Strafen, die da über die einzelnen verhängt wurden, keiner kam unter einem Jahr Gefängniß davon, aber am härtesten wurde der Severin Katzenberger, in dem die Richter den eigentlichen Anstifter erblickten, bestraft.

Als man dem alten Mann das wider ihn verhängte Urtheil verkündete, das auf zehn Jahre Zuchthaus lautete, da brach er mit einem dumpfen Wehelaut auf der Anklagebank zusammen und verbarg das lederharte Angesicht in den beiden schwieligen Händen. So blieb er eine Weile sitzen, unbekümmert um das Zureden seines Vertheidigers und des neben ihm sitzenden Wächters. „Zehn Jahre! . . . zehn Jahre!“ flüsterte er mit erstickter Stimme vor sich hin. „Werd' ich's durchleben können, diese grausam harte Strafe? . . . O, Ihr Herren“, schrie er auf, und von seinem Sitze aufschnellend, wendete er sich an die noch versammelten Richter: „Ihr könnt's nit begreifen, was Ihr mir zu leide gethan habt mit Eurem Spruch . . . zehn Jahre soll ich fort von der Welt!“

Dann, nachdem er eine Weile wieder unbeweglich vor sich niedergestarrt, sagte er mit zuckenden Lippen: „Aber Gottes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920224017/fragment/page=0001

Ausarbeitung eines Weingesetzes als Novelle zum Gesetze über Nahrungsmittelverfälschung vom Jahre 1879 in Aussicht genommen.

— (Dem Reichstage) sind soeben das Gesetz über den Verrath militärischer Geheimnisse und ein Gesetz über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen im Falle der Kriegsgefahr zugegangen.

— (Die Budgetkommission des Reichstages) berieth heute den Etat des Reichsamtes des Auswärtigen. Die hart umstrittene Neuforderung desselben, die Erhöhung der geheimen Fonds, die im Hinblick auf die Neuregelung des Welfenfonds in Preußen erfolgen soll, wurde in Höhe von 500,000 Mk. mit 16 gegen 6 Stimmen (Freisinnige und Sozialdemokraten) genehmigt.

— (Die Geschäftsdispositionen des preußischen Abgeordnetenhauses) für die nächste Woche sehen nur wenige Plenarsitzungen vor, so daß zwei bis drei volle Vormittage für die Berathungen der **Volksschulgesetzkommission** zur Verfügung stehen dürften. Diese sind bekanntlich in der Diskussion bei den §§ 11 und 15 stehen geblieben.

— (Der Siebener-Ausschuß) zur Weiterberathung der bekannten, der December-Konferenz gestellten Unterrichts-Reform-Aufgaben sollte eigentlich im Februar zur Begutachtung des noch ausstehenden Theiles seines Pensums zusammentreten. Es gilt indessen, der „Schles. Ztg." zufolge, für wahrscheinlich, daß der Zusammentritt erst gegen Ausgang des März erfolgen werde. Den Gegenstand der endgiltigen Berathung des Siebener-Ausschusses werden die Entwürfe für die Lehramtsprüfungen und für die Schulhygiene bilden. Sie sind jetzt im Unterrichtsministerium fertiggestellt worden und bedürfen nur noch des Placets des Kultusministers.

— **(Im kaiserlichen Statistischen Amt in Berlin)** haben die Sitzungen der Kommission begonnen, welche die **Werthe der im Jahre 1891 ein- und ausgeführten Waaren** festzustellen hat. Diese Kommission besteht aus 60 Sachverständigen — Vertretern der Großindustrie und des Großhandels aus verschiedenen Theilen des Reichs —, die vom Statistischen Amt meist auf Grund der Vorschläge der Handelskammern einberufen werden. Die Arbeiten der Kommission, deren Mitglieder nicht zusammen auf einmal, sondern gruppenweis — nach sechs Waarengruppen — einberufen werden, dauern bis Ende März.

— (Ein bemerkenswerthes Anzeichen für die kommende Entwicklung der Parteiverhältnisse im Reiche) ist die Thatsache, daß die deutsche Partei in Württemberg, deren nationalliberale Richtung bisher stark zu den Anschauungen der Freikonservativen hinneigte, nunmehr ein neues Programm annimmt, das einen erheblichen Schritt nach links bedeutet. Der Entwurf, in dessen Berathung am Sonntag die Landesversammlung der Partei in Stuttgart trat, enthält weitgehende liberale Forderungen. Die meisten Punkte fanden die Zustimmung der Versammlung.

— (Der sächsische Landtag) hat einen unzweifelhaft die Bestätigung der Regierung findenden Antrag angenommen, nach dem die Zahl der von der Stadt Leipzig in die II. sächsische Kammer zu wählenden Abgeordneten von drei auf fünf erhöht ist. Es ist hierzu eine Aenderung der Verfassung und des sächsischen Landtagswahlgesetzes nothwendig. Die Wünsche auf Trennung von Stadt und Land bei den Landtagswahlen haben keine Berücksichtigung gefunden. Auch die geforderte Neueintheilung der Wahlkreise nach der Bevölkerungsziffer wurde abgelehnt.

— (Von der geringen Seßhaftigkeit der großstädtischen Bevölkerung Preußens) geben folgende Zahlen ein Bild, die wir der Magd. Ztg. entnehmen: In Aachen, Barmen, Crefeld, Elberfeld, Köln, Duisburg und Danzig machten bei der letzten Volkszählung die Ortsgebürtigen $62\frac{1}{2}$ bis $50\frac{1}{2}$ Prozent, in Altona, Düsseldorf, Dortmund, Magdeburg, Essen, Erfurt, Frankfurt a. O., Königsberg i. P., Breslau, Halle a. S., Berlin, Potsdam und Kassel 48 bis $40\frac{1}{3}$ Prozent, in Frankfurt a. M., Stettin, Hannover, Wiesbaden, Görlitz, Kiel $38\frac{1}{2}$ bis $35\frac{3}{4}$ Prozent und in Charlottenburg bei Berlin wenig über 20 Prozent der gesammten ortsanwesenden Bevölkerung aus.

— (Die Crefelder Leinen- und Sammetindustrie), welche bisher der internationalen Ausstellung in Chicago ablehnend gegenüberstand, hat sich nun doch zur Theilnahme entschlossen. Der Entschluß ist hauptsächlich auf ein persönliches Eingreifen des Kaisers zurückzuführen.

— (Aus einem Briefe Emin Pascha's) an einen deutsch-amerikanischen Afrikaforscher, Namens Finsch, theilt die „N. A. Z." Folgendes mit: „Emin beklagt sich in dem Schreiben bitter über die durch Kapitän Lugard angezettelten Aufreizungen der sonst friedlichen Bewohner der von ihm durchzogenen Gebiete zu gewaltsamem Widerstand gegen ihn. Emin glaubt sogar annehmen zu müssen, daß Lugard sich selbst mit seinen Leuten an den Feindseligkeiten. an drei verschiedenen Tagen betheiligt hat. Ferner spricht Emin seine große Freude aus, nun bald seine Getreuen in Wadelai wiederzusehen. — Dr. Finsch will mit 200 Sudanesen Emin Pascha folgen.

— (Der Präsident der Reichsbank Dr. Koch) ist zum Vorsitzenden der Enquetekommission für Bank- und Börsenverhältnisse ernannt worden.

— (Die Schulbücher zu verstaatlichen) soll in der Absicht der Regierung liegen. Für alle Schulen sollen nämlich im Auftrage des Staates ausgearbeitete übereinstimmende Lehrbücher zur Einführung gelangen und diese auch im staatlichen Verlage erscheinen. — So ganz allgemein läßt sich das aber doch nicht durchführen. Neben manchen geringwerthigen Lehrbüchern giebt es doch auch solche, deren Gediegenheit kaum zu übertreffen ist.

— (Gegen den bekannten Rektor Ahlwardt), der, wie hier gleich erwähnt sein mag, heute wegen Beleidigung der Berliner städtischen Behörden und zahlreicher Privatpersonen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, soll nach der „Nat.-Ztg." auch eine Voruntersuchung wegen Beleidigung des Justizministers und Finanzministers im Gange sein. Vermuthlich werde die Sache erst nach einem Monat spruchreif.

— (Gegen die in Berlin verhafteten Anarchisten) ist heute auf Antrag der Reichsanwaltschaft zu Leipzig die Untersuchung wegen Hochverraths eröffnet worden.

* **Hirschberg,** 22. Februar. Eine große Volksversammlung mit dem Abgeordneten Eberty erklärt einstimmig, daß der Volksschulgesetz-Entwurf alle Lebensbedingungen einer gedeihlichen Entwickelung des Schulwesens zerstören, die Stellung der Lehrer beeinträchtigen, ihre Thätigkeit lähmen, ihr Ansehen vernichten, die Gewissensfreiheit des Volkes aufheben würde. Die Versammlung hält es für eine Ehrenpflicht, alle gesetzlichen Mittel zur Abwehr der Vorlage in Anwendung zu bringen.

* **Köln,** 22. Februar. Der „Volkszeitung" zufolge bilden die Druckereifirmen M.-Gladbach und Rheydt behufs Durchführung einheitlicher Ausrüstungslöhne eine Konvention.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest,** 22. Februar. Kaiser Franz Joseph hat heute den neugewählten ungarischen Reichstag in der Königsburg mit der Verlesung einer Thronrede feierlich eröffnet. Die Schrift gedenkt an erster Stelle der Entwicklung der ungarischen Verhältnisse, der Valuta-Regulierung und kündet eine Anzahl Reformen an. Dann heißt es: „Mit Befriedigung können wir sagen, daß die freundschaftlichen guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, deren wir am Schlusse des vorigen Reichstages gedachten, auch gegenwärtig unverändert fortbestehen. Die Aufgabe des Reichstages ist, die gesammte Volkskraft dem großen Werke der inneren Neugestaltung zuzuwenden und mit Benutzung der Zeit des Friedens, sowie der geordneten finanziellen Verhältnisse die geistigen und materiellen Kräfte der Nation zu entwickeln und die Verhältnisse derart zu ordnen und zu konsolidieren, daß die Nation auch in schwereren Zeiten fähig sei, alle Widerwärtigkeiten zu bekämpfen." Die Verlesung der Thronrede wurde wiederholt von Beifall begleitet. Der Kaiser wurde bei seinem Erscheinen und bei seinem Fortgange mit lauten Eljenrufen begrüßt. — Die Zeitungen in Pest und Wien äußern sich überwiegend zustimmend zu der Thronrede.

Frankreich.

* **Paris,** 22. Februar. In den Wandelgängen der Kammer fanden heute lebhafte Diskussionen statt. Maret, der heute Morgen mit dem Präsidenten der Republik konferirte, erzählte den Verlauf der Unterredung; er habe Carnot unentschieden gefunden über die zu treffende Entscheidung; er habe ihm vorgeschlagen, ein radikales Ministerium oder die Zusammenkittung des alten, und er habe die Auflösung der Kammer über kurz oder lang als nöthig hingestellt. Nachmittag zwei Uhr wurde der Senator Ranc zu Carnot berufen. Mehrere Deputirte in den Wandelgängen befürworteten die Auflösung der Kammer. Heute Nachmittag war die Situation derart, daß die Kombination Ribot in den Hintergrund getreten ist, und eine Rekonstituirung des Kabinets Freycinet eher für möglich gehalten wird. — Die Gruppe „Union Republicaine" des Senats hielt eine Sitzung und befürwortete ein Ministerium, das zu Energie gegen den Klerus geneigt wäre; die Gruppe sprach sich ferner gegen die Auflösung der Kammer in der derzeitigen Situation aus.

— Die meisten Panzer- und Kreuzerschiffe der Flotte sollen mit neuen Schnellfeuer-Geschützen versehen werden. Bis spätestens im Frühjahr 1893 wird die Armirung der Schiffe mit 14—16 Centimeter-Kanonen vollendet sein. Die Regierung verbot allen Journalisten, welche Militärdienst thun, währenddessen an französischen oder auswärtigen Zeitungen mitzuarbeiten.

Belgien

* **Brüssel,** 22. Februar. Großes Aufsehen erregt in den politischen Kreisen der Rücktritt Nothomb's von der Präsidentschaft der konservativen Vereinigung, weil er in der Revisionsangelegenheit nicht gegen Janson, obschon er dessen politischer Gegner ist, auftreten will. Der Vorfall beweist den tiefen Zwiespalt in den klerikalen Kreisen.

— Der französische Abgeordnete Lafargue, der seit einigen Tagen hier republikanisch-sozialistische Propaganda betreibt, wurde ausgewiesen.

Großbritannien.

* **London,** 22. Februar. Die Regierung wird wiederum im Nachtragsetat die Gewährung einer Subsidie an die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft für Vorarbeiten bezüglich einer Eisenbahn von Mombasa nach dem Viktoria Nyanza beantragen.

— Laut Meldungen aus Birma sind dort neue Kämpfe zwischen den englischen Truppen und den Eingeborenen ausgebrochen. Die Letzteren haben kleine britische Detachements angegriffen, auch eine Proviantkolonne von 12 Mann wurde niedergehauen. Das Forts Sadone ist von den Aufständischen eingeschlossen, zum Entsatze aber bereits eine größere Truppenmacht abgesandt.

Rußland.

* **Petersburg,** 22. Februar. Auch russische Zeitungen behaupten jetzt, es sei nicht unmöglich, daß die Zarenfamilie auf der Reise nach Kopenhagen zur goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares im März Berlin berühren werde. — Wenn solche Meldungen verbreitet werden, dann muß im russischen Staatsgeldkasten schon der Boden sichtbar sein.

— Die Mittheilungen über Ausbruch des Typhus im Innern Rußlands mehren sich; in Kasan herrscht der Typhus in 66 Straßen und 402 Häusern; in Jekatrinenburg sind wegen des Flecktyphus einige Straßen gesperrt; in Tschelabinsk (Gouvernement Orenburg) herrscht der Typhus ebenfalls. In den von der Hungersnoth heimgesuchten Gebieten besteht ein Mangel an Aerzten.

— Laut Meldung aus Kasan hat das dortige Militärgericht den Kleinbürger Kotschurichin wegen des gegen den Gouverneur von Kasan begangenen Attentates standrechtlich zum Tode durch den Strang und den Ehrenbürger Archangelsky, welcher die Absicht Kotschurichins kannte, aber nicht zur Anzeige brachte, zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Orient.

* **Belgrad,** 22. Februar. Der neuernannte Gesandte des Deutschen Reiches Baron Waecker-Gotter trifft Abends hier ein; Mittwoch wird er der Regentschaft seine Akkreditive überreichen.

— Der Delegirte bei den Handelsvertrags-Verhandlungen in Wien, Monopoldirektor Dr. Pacu, wurde hierher berufen, um das Finanz-Portefeuille zu übernehmen. Derselbe trifft wahrscheinlich morgen hier ein. An seine Stelle dürfte der Sektionschef im Handelsministerium, Popovic, nach Wien entsandt werden.

* **Bukarest,** 22. Februar. Bei den Stichwahlen zur Kammer wurden 11 Konservative und 7 Oppositionelle gewählt. Insgesammt sind somit 151 Konservative und 32 Oppositionelle gewählt worden.

* **Konstantinopel,** 22. Februar. In der Nähe von der Stadt wird ein Schießplatz zu Versuchen mit rauchfreiem Pulver errichtet. Man wünscht die deutschen Pulverfabrikanten dabei betheiligt zu sehen; ihre Fabrikate würden denen aus anderen Ländern vorgezogen werden. Anmeldungen sind an den Großmeister der Artillerie in Konstantinopel zu richten.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

* Halle, 22. Februar.

Eingegangen war eine Petition des II. kommunalen Bezirksvereins, betreffend die Pflasterung der Bahnhof-, Linden- und Niemeyerstraße, die Verbesserung der Wege in den Anlagen der neuen Promenade ꝛc. — Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die „Einleitung des Zwangsenteignungsverfahrens für Grunderwerb zur gr. Ulrichstraße". Der Kaufmann Lauenroth hat von seinem Grundstück, dem „alten Dessauer" 13,92 qm Terrain abzutreten, beansprucht jedoch als Entschädigung 720 Mk. pro qm als Selbstkostenpreis. Da der Magistrat diese Summe zu hoch findet, ersuchte er, die Zwangsenteignung zu beschließen. Der Antrag wurde angenommen. — Weiter ersuchte der Magistrat die Versammlung, das mit der Aktiengesellschaft „Hildebrandt'sche Mühlenwerke" in Böllberg getroffene Uebereinkommen einer jährlichen Vorausleistung von 1200 Mk. für Benutzung städtischer Wege, das am 1. April d. J. abläuft, auf weitere zwei Jahre zu verlängern. Man stimmte dem Antrage zu. — Eine Nachbewilligung zum Armenkassenetat von 1361,84 Mk. wurde beschlossen. — Dem Restaurateur Karl Bölke aus Giebichenstein, der für Benutzung der Turnhalle als Schanklokal während der diesjährigen Vieh- und Krammärkte das Bestgebot mit 1240 Mk. abgegeben hat, ward der Zuschlag ertheilt. — Auf Antrag der Polizeiverwaltung hat sich der Magistrat mit der Errichtung einer V. Polizeisekretärstelle gegen Absetzung von 1500 Mk. vom Polizei-Hilfsarbeiterfonds einverstanden erklärt. Die Versammlung gab dazu ihre Zustimmung. — Dem Gesuch des Gärtnereibesitzers Reiche, ihm eine städtische Ackerparzelle an der V. Vereinsstraße pachtweise gegen einen jährlichen Zins von 30 Mk. zu

---

Wille wird stärker sein, als Menschenwille . . . ich hab's der Margareth versprochen, daß ihres Mannes Blut gerächt werden soll . . . und ich werd's rächen durch ihren Buben. Sperrt mich in's Zuchthaus hinein, so lange Ihr wollt, meinen Sinn werdet Ihr nicht brechen, nie und nimmer." Dann ließ er sich fortführen, gefaßt und in sein schreckliches Schicksal ergeben.

Bald darauf öffneten sich die Thore des Zuchthauses für den Trutzbauer zu langer, endloser Qual.

VIII.

Langsam verging der Sommer mit seiner sonnenathmenden Glut. Dann kam der Herbst herauf und färbte Wald und Flur mit bunter Pracht. Aber allmählich verblaßten auch die frischen kecken Farben, ein falber Hauch legte sich über die Natur, ein immer stärker werdender Nordwind durchstrich das fröstelnde Gesträuch und Blatt auf Blatt fiel träumerisch zur Erde herab.

Dann war die Natur eingeschlafen; Winter war es geworden, und so weit das Auge nur zu sehen vermochte, lag Schnee. Ein einziges großes Leichentuch breitete sich über Berg und Thal aus und unter dieser starren Decke schien Hoffen und Fühlen, Grünen und Blühen für immer und ewig erstorben zu sein.

Aber dann keimte der Frühling wieder herauf; erst allmählich und zagend zwar, aber schon steckten kleine neugierige Sendboten ihre Glockenhäupter unter der eisesstarren Decke hervor und läuteten mit zarten Düften die kommende Lenzesherrlichkeit ein. Allmählich vermehrten sich die bunten, lieblichen Gesellen; der neckische Bach durchbrach gewaltsam die auf ihm lastende Eisdecke und sprudelte wieder frisch und hell von dannen. In dem verödeten Walde, der sich zart belaubte, ertönte von neuem süßer Vogelsang . . . es war Auferstehungstag in der Natur geworden!

Und wieder wurde es Sommer, und wieder wurde es Herbst . . . und abermals senkten sich die Schrecknisse des Winters herab auf die hartbedrängte Natur. Ein Jahr reihte sich an das andere, und so unendlich lang es dem kurzsichtigen Menschen auch an seinem Anfange erschienen war, so unheimlich schnell und behend war es verwichen.

Und hinter den starken, undurchdringlichen Mauern des fürstlichen Zuchthauses saß in einsamer, finsterer Zelle ein Mann, für den es weder Frühling noch Sommer wurde, der kaum wußte, ob es die Herbststürme waren, die an seinem eisenvergitterten Käfig rüttelten, oder ob die Aequinoktialwinde über Land und Feld wehten, um eine neue Frühlingsherrlichkeit vorzubereiten.

Entsetzlich eintönig und einförmig verging dem Gefangenen jeder Tag. Erst hatte er einem wilden, reißenden Thiere geglichen, das aus seiner Freiheit genommen und in einen wohlverwahrten Käfig gesteckt wird; er hatte gejammert und gewüthet; gleich einem Rasenden hatte er um sich geschlagen, daß man ihm Fesseln anlegen und ihn besonders beaufsichtigen mußte, das war aber nur die erste Zeit gewesen. Dann war der Trutzbauer allmählich stiller und friedsamer geworden.

Während so der hartgeprüfte Mann in düsterer Haft seine Tage hinbrachte, wuchs das Gras auf dem schlichten Hügel, unter welchem sein Sohn den ewigen Schlaf schlummerte, immer höher. Das Grab eines Hingerichteten durfte nicht mit Blumen geschmückt werden, selbst noch im Tode war der Unglückliche ausgestoßen aus der menschlichen Gesellschaft. Nur hin und wieder lag ein Strauß lose zusammen gepflückter Feldblumen auf dem schon eingesunkenen Hügel — das war die Liebesgabe des Sohnes des Hingerichteten, der während der schönen Jahreszeit fast tagtäglich an der Hand des milden, greisen Pfarrers von Wolfenstein in die Wälder oder Felder wanderte und auf dessen Geheiß dem todten Vater eine Liebesgabe brachte.

Auf dem Grabe der unglücklichen Margreth' dagegen erhob sich ein prunkender Leichenstein, den der Katzenberger Bauer gleich nach ihrem Tode in der Kreisstadt in Bestellung gegeben hatte. Ihr Grab glich einem duftigen Blumenhügel, und wie zum Ersatz für den Mangel an Blumenschmuck auf dem Grabe des Hingerichteten, suchte der alte Pfarrer diesen Hügel mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln auszuschmücken.

Die letzteren freilich waren sehr beschränkt, so daß er für die Blumen gar wenig nur ausgeben konnte, lagen doch überaus harte Zeiten hinter ihm und seiner Gemeinde. Wohl hatte sich das Dorf aus der Asche wieder neu erhoben, aber statt der früher massiven Bauernhäuser, die vom Wohlstand ihrer Besitzer gezeugt hatten, standen nun größtentheils niedrige Lehmbauten da, welche nur zu beredt die durchgreifende Veränderung verkündigten, die in den Verhältnissen der Ortseinwohner eingetreten war.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht des „General-Anzeiger."

Voraussichtliches Wetter am 24. Februar.

Bei Westwind, warmes veränderliches Wetter mit Neigung zu Niederschlägen.

Abonnements

auf den auch Sonntags erscheinenden **„General-Anzeiger"** werden von unserer Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36, sowie von unseren Boten und Filialen fortwährend entgegengenommen. **Der Abonnementspreis beträgt pro Monat 50 Pfennig frei ins Haus.** Jeder Abonnent hat das Recht, gegen Vorzeigung der Quittung ein **Inserat von 2 Zeilen kostenlos** einrücken zu lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920224017/fragment/page=0002

überlassen, wurde entsprochen. — Der Haushaltsplan der Gaswerke mit 1,161,855 Mk., sowie derjenige des Stadttheaters mit 63,300 Mk. und der Gottesackerverwaltung mit 50,850 Mk. wurden genehmigt, ebenso der des Hospitals, der auf 82,600 Mk. erhöht wird. — Der Magistrat verlangte zu Trottoirisirungen, Pflasterung und Regulirung der Straßen in Summa 143,075 Mk. Der Referent der Baukommission forderte jedoch 145,625 Mk. Er ersuchte für Regulirung der Straßenübergänge nicht 3000 Mk. sondern 10,000 Mk. auszusetzen, doch kam der Magistratsantrag zur Annahme. — Von den bereits im vorigen Jahre angesetzt gewesenen 25 900 Mk. zur Regulirung des Moritzkirchhofs ersuchte Referent in diesem Jahre 10,000 Mk. zu bewilligen, diese Forderung ward aber abgelehnt. — Den Jahresbeitrag für das Germanische Museum in Nürnberg erhöhte man von 30 Mk. auf 50 Mk. (statt auf 100 Mk., wie der Magistrat verlangt hatte); zum Ankauf der Sulkowskischen Waffensammlung wurde ein einmaliger Beitrag von 100 Mk. (statt 300 Mk.) bewilligt. Um der herrschenden Arbeitslosigkeit etwas zu steuern, sollen die um die Stadt herumliegenden Feldwege einer Verbesserung unterzogen werden. Dem Antrage gab die Versammlung ihre Zustimmung.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 23. Februar.

* **Auf Antrag der Handelskammer zu Halle a. S.** hat die königliche Eisenbahndirektion zu Magdeburg an ihre Güter- und Eilgut-Abfertigungsstellen eine Verfügung erlassen, nach welcher Gütersendungen nach spanischen Stationen in Zukunft zugelassen werden. Die betreffende Verfügung kann ihrem Wortlaute nach in den Geschäftsräumen der Handelskammer jederzeit eingesehen werden.

* **Concert.** Zum Besten des hiesigen Frauenvereins wird der Akademische Gesangverein am Montag, 29. d. Mts., im Volksschulsaale eine Wiederholung von Umlauft's genialem Chorwerke „Ajandecca" veranstalten. Einem Jeden sind wohl noch die ausgezeichneten Kritiken in Erinnerung, die dem Meisterwerke nach seiner Erstaufführung in Halle ausnahmslos zu Theil wurden, und die sowohl dem Werke Umlauft's, als auch der vorzüglichen Ausführung unter Leitung des Herrn Musikdirektor Reubke galten. Der Besuch des Concertes dürfte diesmal schon deshalb ein sehr reger werden, weil die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sind und der ganze Reinertrag dem oben genannten so segensreich wirkenden Vereine zu Gute kommt.

* **Besitzwechsel.** Die in der Geiststraße Nr. 37/38 belegene hygienische Badeanstalt, die sich bisher im Mitbesitz des Naturheilarztes Herrn G. Pickert befand, ist in den alleinigen Besitz des Kaufmannes Herrn Fr. Böhland übergegangen.

♂ **Eine studentische Missionsversammlung,** für welche die Herren Konsistorialrath Prof. D. Haupt, Pastor Pfau-Zabakuk, Missions-Inspektor Schreiber-Barmen und Pastor D. Warneck-Rothenschirmbach Ansprachen zugesagt haben, findet morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr im Restaurant zum „Rosenthal" statt.

b **Erste Schuhmacher-Leichenkasse.** In der gestern unter Vorsitz des Herrn Schuhmachermeister Becker im „Eiskeller" abgehaltenen Jahresversammlung erfolgte durch ersteren die Kassenlegung. Die Einnahme betrug Mk. 2061,71, die Ausgabe für 21 Sterbefälle à 96 Mk. etc. Mk. 2266,10. Der Anfang 1891 vorhandene Vermögensbestand von Mk. 11 414,26 ist mit der Mehrausgabe auf Mk. 11 209,87 zurückgegangen. Die 1818 begründete Kasse nimmt seit 8 Jahren keine neuen Mitglieder mehr auf. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresanfang 375.

t **Verfehlter Sprung.** Von der Eisenbahnbrücke bei Diemitz sprang gestern Abend eine Frau B. von hier vor dem 11.23 hier einlaufenden Berliner Schnellzuge auf den Bahnkörper herab mit dem Vorsatze, sich durch Ueberfahren tödten zu lassen. Die Frau verfehlte indeß das richtige Geleis und sprang auf ein Nebengleis, wo sie besinnungslos liegen blieb. Der Zug war, ohne die Frau zu beschädigen, an derselben vorübergegangen. Durch Bahnbeamte wurde die Lebensmüde alsbald aufgefunden, in einem Siechkorbe untergebracht und demnächst der königl. Klinik zugeführt. Es wurden dort außer Verletzungen des Kopfes erhebliche Verstauchungen des Rückgrates konstatirt, von denen die Lebensmüde indeß bald wieder hergestellt sein dürfte. Als Grund zu dem Selbstmordversuche bezeichnet die Frau unerträgliche Mißhandlungen ihres Dienstherrn, eines in der Landwehrstraße wohnhaften Schuhmachers. Der Ehemann der Frau wohnt in Machern i. S. Beide leben seit mehreren Jahren von einander getrennt.

* **Dielenbrand.** In einer Wohnung des Grundstücks Niemeyerstraße 14 fand heute Morgen ein Dielenbrand statt, der noch rechtzeitig bemerkt und bald gelöscht wurde. Mangelhafte Feuerungsanlage scheint die Veranlassung gegeben zu haben.

* **Lebensmüde.** In seiner Wohnung, Oberglaucha 36, wurde gestern Nachmittag der frühere Fuhrmann K. erhängt gefunden. K. soll in letzter Zeit Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt haben. K. hinterläßt Frau und Familie.

* **Kindesmörderin.** Die unverehelichte Dienstmagd Bertha L. aus Einsingen, welche bisher hier in Diensten gestanden hat, wurde wegen dringenden Verdachts, ihr unehelich geborenes Kind bei Seite geschafft zu haben, gestern hier betroffen und festgenommen. Sie gestand zu, das Kind bald nach der Geburt in der Saale ertränkt zu haben.

* **Messeraffaire.** In der Nacht zum Montag wurde in der Nähe der Schmiedstraße der auf dem Nachhausewege begriffene Arbeiter E. von einem anderen Arbeiter angerempelt und nach kurzem Wortwechsel von diesem mit einem Taschenmesser in die Stirne gestochen. Die Verwundung erwies sich zwar als erheblich, indessen nicht lebensgefährlich.

Aus dem Vereinsleben.

* **Im kaufmännischen Verein** hielt gestern, da Herr Professor Heinhaus durch Krankheit verhindert war, Herr Max Schwartz einen Reuter-Vortrag. Das Programm war sehr geschmackvoll gewählt. Der Vortrag fand viel Beifall.

b **Evangelischer Arbeiterverein.** In der gestern unter Vorsitz des Herrn Oberdiakonus Wächtler abgehaltenen Versammlung hielt Herr Prof. Dr. Nasemann einen Vortrag über König Friedrich Wilhelm I. Hierauf wurde mit besonderem Interesse die Berichterstattung des Herrn Tischlermeisters Jurth über die Verhandlungen des deutschen Innungs- und Handwerkertages entgegengenommen. Schließlich fand die Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern statt. Am nächsten Versammlungsabend (7. März) wird Herr Graf v. Hohenthal-Dölkau einen Vortrag halten über seine Reiseerlebnisse in Palästina.

* **Zur gefl. Beachtung.** Wegen Raummangels sahen wir uns genöthigt, einen Theil der Berichte über Vereinsleben ꝛc. für die nächste Nummer zurückzustellen.

Aus der näheren Umgebung.

* **Lettin,** 22. Februar. (Konsumverein.) Gestern fand im Höschel'schen Lokal hierselbst eine Versammlung statt, welche den Zweck hatte, einen Waaren-Konsum-Verein zu gründen. Mehrere Erschienene sprachen in eingehender Weise über den Nutzen der Konsum-Vereine. 65 Personen gaben durch Unterschrift ihren Beitritt zu erkennen und erklärten sich zur Einzahlung zum Grund-Kapital bereit.

* **Merseburg,** 22. Februar. (Drei Brüder ertrunken. — Auszeichnung.) — Auf der Eisdecke des Gotthardtteiches tummelten sich bei dem schönen Wetter gestern Vormittag viele Kinder. Drei von ihnen, Söhne des Arbeiters Brückner, brachen an einer dünnen Stelle ein, geriethen unter das Eis und ertranken. — Die Kaiserin Auguste Viktoria hat der auf dem Rittergute Wegwitz wohnhaften und bediensteten Christine Evers das goldene Kreuz für langjährige treue Dienste verliehen. Christine Evers steht im 74. Lebensjahre und hat 54 Jahre in der Familie des Rittergutsbesitzers Ahrenholz treu gedient. Sie versieht noch heute ihren Dienst in Haus und Hof mit seltener Frische und Rüstigkeit.

* **Naumburg,** 22. Februar. (Eine grausige Scene) spielte sich am Sonnabend im hiesigen vollbesetzten Schwurgerichtssaal ab. Nachdem die Geschworenen den Schuldspruch über den Kaufmann Rißmann aus Weißenfels wegen betrügerischen Bankerotts abgegeben und der Vertreter der Anklage bei der Strafzumessung fünf Jahre Zuchthaus beantragt hatte, griff der Angeklagte plötzlich in die Tasche, und ehe es Jemand verhindern konnte, versetzte er sich rasch hintereinander mit einem Messer drei Stiche in die linke Brustseite, worauf er röchelnd auf die Anklagebank zurücksank. Der rasch herbeigeholte Arzt Dr. Reibing fand drei Stichwunden, von denen zwei in der oberen Brustseite sich befanden, aber das Herz nicht getroffen hatten. Beim dritten Stich war das dolchartige, an der Spitze an beiden Seiten geschliffene Messer unter der linken Rippenseite eingedrungen und hatte eine Hauptader getroffen. Beim Verbandanlegen trat der Tod durch innere Verblutung ein.

Kleine Chronik.

* **Berlin,** 22. Februar. (Tragisches Ende einer Braut.) Die 31 Jahre alte Bertha G., deren Vater in Buckow lebt, nahm vor vier Monaten bei Frau Stephan, Rosenthalerstraße 56, Wohnung. Sie theilte ihrer Wirthin gleich nach ihrem Zuzuge mit, daß sie seit zehn Jahren mit einem hiesigen höheren Gerichtsbeamten verlobt sei, doch verzögere sich die Verheirathung immer wieder. Im Anschluß hieran sprach sie die Befürchtung aus, ihre Schönheit mit den Jahren einzubüßen, und dann werde es mit der Heirath wohl überhaupt vorbei sein. Dieser sie fortgesetzt quälende Gedanke habe ihr schon einmal vor sechs Jahren den Revolver in die Hand gedrückt. Am Freitag wiederum von dieser Idee gepeinigt, legte sich Fräulein G. gleich nach dem Mittagessen ihre beste Kleidung an und verließ gegen zwei Uhr Nachmittags die Wohnung. Als sie wider ihre Gewohnheit bis zum Abend nicht zurückgekehrt war, wurde Frau Stephan besorgt und schickte zu dem Bräutigam, welcher auch sofort eintraf und die Benachrichtigung der Polizei veranlaßte. Als die Verschwundene nun auch bis zum Sonnabend früh nicht heimgekehrt war, öffnete man den zurückgelassenen Koffer und fand darin einen Zettel des Inhaltes: „Suchet mich auf dem nächstgelegenen Kirchhofe." Zu derselben Zeit fand man auf dem alten Louisen-Kirchhofe in der Bergstraße zwischen den Gräbern die Leiche einer feingekleideten Dame, welche sich durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe getödtet hatte. Es war, wie sich später herausstellte, die vermißte Bertha G.

* **Köln,** 22. Februar. (Beim Retten ertrunken.) Gestern Nachmittags fiel ein elfjähriger Knabe in den Teich der Hauptwerkstätte in Nippes. Der Sohn des Stationschefs Blower wollte ihm Rettung bringen, aber Beide ertranken.

* **Wittlich,** 22. Februar. (Hohes Alter.) Wohl der älteste noch in aktivem Dienst stehende Beamte ist der hiesige Gefangenaufseher Müller, der vorgestern seinen hundertsten Geburtstag feierte. Seine jetzige Stelle bekleidet er seit dem Jahre 1823. Herr Müller ist noch sehr rüstig, vollzieht seine Unterschriften ohne Brille und läßt sich täglich sein Pfeifchen vortrefflich schmecken.

* **Saarbrücken,** 22. Februar. (Grubenunglück.) Auf der königlichen Grube Jägersfreude wurde vorgestern der Bergmann Matthias Prinz von herabstürzenden Felsenmassen verschüttet und starb an den erlittenen Verletzungen. — Ein gleiches Unglück ereignete sich in der Grube Friedrichsthal, wo der Bergmann Wilhelm Enderlein durch abstürzende Kohlen erschlagen wurde. Beide Verunglückte waren verheirathet.

* **Saarlouis,** 22. Februar. (Vermächtniß.) Die vor Kurzem in dem benachbarten Wallerfangen verstorbene französische Baronin de Salis hat dem evangelisch-reformirten Konsistorium zu Metz die Summe von 10000 Mk. vermacht.

* **Triest,** 22. Februar. (Meuterei.) An Bord des Lloyddampfers „Medea" ist am Sonnabend vor der Abfahrt nach Brasilien unter einem Theile der Mannschaft Meuterei ausgebrochen, die Mannschaft verweigerte aus Furcht vor dem gelben Fieber die Abfahrt. Die Aufrührer mußten mit Gewalt gebändigt werden.

* **Brüssel,** 22. Februar. (Auf Grund gerathen.) Der größte Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.", auf der Fahrt nach Australien begriffen, ist mit voller Ladung bei Lillo auf der Schelde auf Grund gerathen. Es ist Hoffnung vorhanden, den Dampfer wieder flott zu machen. Der „Kaiser Wilhelm II." hat 6990 Register Tons und 6500 Pferdekraft.

* **Petersburg,** 22. Februar. (Ein Liebesdrama.) Professor Zamlinsky von der medizinischen Fakultät in Kiew erschoß gestern in seiner Klinik die Gemahlin des Generallieutenants Tschernilowsky-Sokol und tödtete sich hierauf selbst. Zamlinsky stand zu der Dame in intimen Beziehungen.

* **Helsingör,** 22. Februar. (Feuer an Bord.) Der Dampfer „Theodor Burchard" aus Rostock, auf der Reise von Libau nach Gent, kam gestern mit brennender Hanfladung auf hiesiger Rhede an; das Feuer war schon in der Ostsee bemerkt worden. Mit Hülfe des Bergungsdampfers „Drogden" wurden die brennenden Hanfballen über Bord geworfen und auf diese Weise alle Fährlichkeiten beseitigt.

* **Kopenhagen,** 22. Februar. (Ein furchtbarer Schneesturm) raste von gestern früh bis gegen Abend über ganz Dänemark. Um 3 Uhr Nachmittags waren in Jütland und Fühnen die meisten Eisenbahnlinien unfahrbar. Der Postdampfer von Kiel nach Korsör hatte eine sehr schwere Reise und traf mit beträchtlicher Verspätung ein. Der Postdampfer „Saga" mußte seine Fahrt von Frederikshafen nach Gothenburg einstellen; auch im Sunde war der Verkehr mit Schweden unterbrochen.

* **London,** 22. Februar. (Brennender Dampfer.) Der brasilianische Dampfer „Nebula", 1230 Tonnen, ist, laut Depesche aus Rio Janeiro, auf hoher See in Brand gerathen und bei Caravellas, an der brasilianischen Küste auf den Strand gesetzt. Passagiere und Mannschaft wurden gerettet. Der Dampfer ist gänzlich verloren.

* **Chicago,** 22. Februar. (Lebendig verbrannt.) In Texarkana im Staate Texas wurde ein Neger, der eine verheirathete weiße Frau mißhandelt hatte, von den Einwohnern des Ortes nach einwöchentlicher Suche eingefangen, an einen Pfahl gekettet, mit Steinöl übergossen und lebendig verbrannt. Die Frau selber steckte die Kleider des Negers in Brand und wartete mit verschränkten Armen bis er gestorben war; an 6000 Personen wohnten dem gräßlichen Schauspiele bei.

Vermischtes.

* **Das Ende eines Rechengenies.** Der Pester Lloyd schreibt: In der französischen Akademie der Wissenschaften erregte, wie bekannt, ein 24jähriger Jüngling, Jaques Inaudi, welcher die schwersten Rechenkünste spielend löste, großes Aufsehen. Das Auftauchen dieses Rechenkünstlers lenkte die Aufmerksamkeit wieder auf den Fünfkirchener Wunderknaben Moritz Frankl, der durch seine Rechenkünste in seinem 8. Lebensjahre Aufsehen erregte und eine Tournée durch ganz Europa antrat. Der kleine Moritz mußte jedoch behufs Fortsetzung seiner Schulstudien seine Reise unterbrechen, er kam nach Fünfkirchen zurück und versumpfte hier, ohne aber darum seine Rechenkunst einzubüßen. Er wollte in der Schule nicht lernen, ward dann als Lehrling bald in einer Druckerei, dann in einer Spezereihandlung aufgenommen, wo das einst verwöhnte Kind auf Schubkarren Waaren in die Häuser der Kunden schleppen mußte, kurz ein echtes Lehrlingsdasein führte, bis ihn wieder der Wunsch packte, wie einst in die Ferne zu ziehen, und seine Sehnsucht nach dem Meere zu stillen. Er kam nach Pola, woselbst er sich als Schiffsjunge anwerben ließ. Hier geschah es vor etwa dreiviertel Jahren, daß der inzwischen zu einem schmächtigen Burschen emporgewachsene Moritz Frankl, die Pflichten der Subordination auf dem Schiffe vergessend, dem Kapitän widersprach, — und eine zweijährige Haft, welche der einstige Rechenkünstler abbüßt, machte eine längere Haltestation in seinem Lebenslaufe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger".

□ **Gnesen,** 23. Februar, 9 Uhr 10 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der Kutscher Thomas Stawniak, der seine Braut ermordet hatte, wurde heute früh 7½ Uhr durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Wolffs telegr. Korrespondenz-Bureau.

W. B. **Paris,** 23. Februar, 10 Uhr 5 Min. Vorm. Der Abendzug von Paris nach Douai stieß bei Saint Denis mit einem Rangierzug zusammen. Ein Maschinenführer wurde getödtet, dreizehn Personen wurden verwundet, darunter drei schwer.

W. B. **Sofia,** 23. Februar, 7 Uhr — Min. Vorm. Die Frauen Karaweloff, Oroschakoff und Georgew wurden von der Anklage, durch ihr Memorandum in der Beltschow-Affaire an die Vertreter der Mächte eine fremde Einmischung in die innern Angelegenheiten Bulgariens bezweckt zu haben, freigesprochen.

W. B. **Athen,** 23. Februar, 7 Uhr 15 Min. Vorm. Die Kammer verwarf mit überwältigender Majorität die Anklage gegen das frühere Kabinet „Trikupis", nachdem Delyannis erklärt hatte, die politisch-nationalen Erwägungen erforderten die Freisprechung. Das Kammerpalais war von einer großen Volksmenge umgeben, militärische Maßnahmen waren getroffen.

Depeschen-Bureau „Herold."

D. B. H. **Bielefeld,** 23. Februar, 10 Uhr 35 Min. Vorm. In der Maschinenfabrik von Bär und Rempel ist wegen Lohndifferenzen ein Strike voraussichtlich; eine Metallarbeiterversammlung hat sich mit den Arbeitern dieser Fabrik solidarisch erklärt.

D. B. H. **Wien,** 23. Februar, 9 Uhr 25 Min. Vorm. Der ungarische Universitätsprofessor Kautz acceptirte bedingungsweise den Gouverneurposten der österreichisch-ungarischen Bank.

D. B. H. **Brüssel,** 23. Februar, 10 Uhr 10 Min. Vorm. Gestern Abend spät fand ein sozialistischer Umzug, an dem 2000 Mann theilnahmen, statt.

D. B. H. **London,** 23. Februar, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Ein sozialistisch-anarchistisches Manifest in deutscher Sprache ist von den hiesigen Anarchisten in großer Auflage gedruckt nach Deutschland und der Schweiz versandt worden. Es werden darin die Arbeitsbrüder und -Schwestern aufgefordert, Thron, Altar und Geldsack umzustürzen.

* **Frankfurt a. M.,** 22. Februar. Nach Mittheilungen der „Fr. Ztg.", welche derselben von authentischer Seite zugegangen sind, ergaben die Steuererklärungen in der Stadt Frankfurt 4 500 000 Mark gegen 2 500 000 Mark der früheren Veranlagung. Das Plus beträgt daher 80 pCt.

* **Straßburg,** 22. Februar. Der Bezirkspräsident des Oberelsaß hat die Ausweisung des schweizerischen Staatsangehörigen Max Dollfus, Sohn des Großindustriellen August Dollfus in Mülhausen, verfügt. M. Dollfus, der im Jahre 1864 geboren ist, wanderte kurz vor Eintritt in das militärpflichtige Alter aus und kehrte kürzlich in die Reichslande zurück, ohne der Polizei seine Ausweispapiere vorzulegen.

* **Metz,** 22. Februar. In Noveant wurde ein französischer pensionirter Gendarmeriebrigadier verhaftet und als der Spionage verdächtig nach Metz vor den Staatsanwalt und dann über die Grenze gebracht.

* **Wien,** 22. Januar. Gegen 500 beschäftigungslose Arbeiter hielten heute in Hernals eine Protest-Versammlung gegen jede Verzögerung in der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen ab. Nach Schluß der Versammlung setzte sich die Menge nach dem Rathhause in Bewegung. Die Polizei trat dem Zuge bei der Hernalser-Linie entgegen und trennte denselben unter Vornahme mehrerer Verhaftungen; ein Theil des Zuges schlug Umwege ein und entsendete eine Deputation nach dem Rathhause. Hier waren inzwischen die Gitter geschlossen worden und wurden die Mitglieder der Deputation verhaftet. Ernstere Ausschreitungen sind bisher nicht vorgekommen.

* **Bern,** 22. Februar. Gegen den Beschluß der schweizerischen Thierschutzvereine, dem zufolge das bei den Israeliten übliche Schächten durch die Bundesverfassung untersagt werden soll, nimmt der Berner „Bund" aus opportunistischen Gründen Stellung. Der „Bund" befürchtet, anläßlich der Agitation im Volke werde man alle Leidenschaften gegen die Israeliten entfesseln. Auch für die Schweiz würde auf diese Weise eine Antisemitenfrage entstehen, von der sie bis jetzt verschont wurde.

Marktbericht.

Dienstag, den 23. Februar.

Eier pro Mandel	0,90—1,05	Mk.
Butter pro Pfund	1,00—1,15	„
Kartoffeln pro 5 Liter	0,38	„
Wirsingkohl pro Mandel	0,75	„
Weißkohl pro Mandel	0,80—1,20	„
Mohrrüben pro Mandel	0,10—0,15	„
Rothkohl pro Mandel	0,75—1,20	„
Sellerie pro Mandel	0,80—1,20	„
Zwiebeln pro 5 Liter	0,50—0,60	„
Blumenkohl pro Stück	0,40	„
Kohlrüben pro Mandel	0,75—1,00	„
Pflaumenmus pro Pfund	0,20—0,25	„
Sauerkraut pro 2 Pfd.	0,14	„
Senfgurken pro Pfund	0,40	„
Pfeffergurken pro Pfund	0,50	„
Preißelbeeren pro Pfund	0,30	„
Getrocknete Kirschen pro Pfund	0,20—0,30	„
do. Birnen pro Pfund	0,20—0,35	„
do. Aepfel pro Pfund	0,25—0,35	„
Puterhähne pro Stück	8,00—9,00	„
Kapaunen pro Stück	3,00	„
Hühner pro Stück	1,75—2,00	„
Hähne pro Stück	1,50—1,80	„
Tauben pro Paar	0,80—1,10	„

Der Markt war außerdem noch mit Fluß- und Seefischen besetzt.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Dienstag, den 23. Februar.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 Ko. Netto.

Weizen ruhig 200—215 Mk., feinster märkischer und ausländischer über Notiz. Rauhweizen 200—206 Mk. Roggen ruhig 208—216 Mk. Gerste, Brau- ruhig 172—190 Mk., feinste über Notiz. Futter- 150 bis 160 Mk. Hafer fest 150—158 Mk. Mais amerik. Mixed 138—145 Mk. Donaumais 160—166 Mk. Neuer ungarischer ohne Handel. Raps — Mk Rübsen — Mk. Erbsen, Viktoria- ruhig 200—220 Mk., feinste über Notiz. Wicken ohne Handel. Kümmel excl. Sack p. 100 Ko. netto 40—42 Mk. Stärke incl. Faß v. 100 Ko. Inhalt p. 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen 43,50—44,50 Mk., abfallende Sorten billiger. Maisstärke incl. Sack für 100 Ko. Brutto bei geringen Vorräthen 38,50—39,50 Mk.

Preise pro 100 Kilo netto.

Linsen 30—40 Mk., Bohnen 18,50—20 Mk., Lupinen — Mk., Esparsette 25—27,50 Mk., Rothklee 80—96—108 Mk., Schwedischer Klee 100—130—150 Mk., Weißklee 90—120—144, Gelbklee 40—50—60, Mohn blau 56—58 Mk., Mohn grau — Mk.

Futterartikel. Futtermehl 17—18 Mk. Roggenkleie 12,50—13,50 Mk. Weizenschaalen 11,75—12,25 Mk. Weizengrieskleie 11,75—12,25 Mk. Malzkeime helle 12—13 Mk., dunkle 11—12 Mk. Oelkuchen 13,50—14,50 Mk. Malz 29,25—31,25 Mk. Rüböl — Mk. Petroleum 23,50 Mk. Solaröl 0,825/30° 16,50 Mk. Spiritus p. 10,000 L% still. Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 65,50 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 45,00 Mk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920224017/fragment/page=0003

Zur Confirmation

Gold- und Silberwaaren, Bijouteriewaaren

zu Fabrikpreisen!

Täglich, auch Sonntags bis Abends 7 Uhr geöffnet!

Meine **Ausstellung** von **Confirmations-Geschenken** ist eröffnet und lade ich ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum, insbesondere meine werthen Kunden, zum Besuch derselben höflichst ein.

Franz Robert Tittel, Gold- u. Silberwaaren, Bijouteriewaarenfabrik, Halle a. S., Liebenauerstr. 25,

im Süden der Stadt gelegen, **15 Minuten vom Bahnhof, dicht an der Endstation der Stadtbahnlinie Steinweg.**

Größtes Specialgeschäft der Provinz!

Zu den in den Monaten März und April

stattfindenden **Confirmationen** bringe ich mein großes Lager von **Kurz- und Galanteriewaaren** in empfehlende Erinnerung. Großartige Auswahl in vergoldeten und versilberten **Ohrringen, Kreuzchen, Brochen, Armbändern, Halsketten. Echte Double-Schmucksachen,** Double-Ketten von 2 Mk. an, Double-Ohrringe von 1,50 Mk. an, Double-Kreuzchen, Armbänder und Brochen. **Echte Corallen-Ketten, Brochen, Armbänder und Ohrringe** zu fabelhaft billigen Preisen. **Echte Granat-Schmucksachen** in prima Goldfassung. **Echte Double- und Talmi-Ringe** von 2 Mk. an. **Echt goldene Ringe** 8 und 14 Karat. **Echte Double- u. Talmi-Herren- und Damen-Uhrketten** in großer Auswahl. **Neu! Echte Aluminium-Schmucksachen, Brochen, Ohrringe und Uhrketten. Poesie-Albums, Einschreibe-Albums, Tagebücher** 2c. 2c.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstraße 91.

Ital. Salat, Hummer-Majonnaise, Rosstbeef, Kalbsbraten, echte Frankfurter und Franstädter Würstchen, Galantine von Gänseleber, gef. Pressschweinskopf, **gek. Hamb. Rauchfleisch, Zunge, Prag. Delikatessschinken,**

Ostfries. Nagelholz (für Kranke ärztlich empfohlen),

Rügenwalder Gänsebrüste, ff. milder Lachsschinken, Zungen-, Mett-, Trüffel-, Sardellen- und feine Leberwurst, Braunschweiger, Thüringer und Westphäl. Schlackwurst, ff. **Astrachan-Caviar,** ff. **Elb-Caviar,** ger. Rhein- und Weserlachs, Lüneburger Fürstenneunaugen.

Fernsprecher 367. **Gebr. Zorn.** Gr. Ulrichstrasse 58.

Empfehle wieder täglich frisch:

Meine **rühmlichst bekannten Pfannkuchen** und **Kartoffelkringel** mit **Vanilleguss** von **wunderbarem Geschmack.** Ferner **Kartoffelstrudel. Kartoffelkuchen, feinsten geriebenen Napfkuchen, vorzüglichen Matzkuchen, nach Art der berühmten Dresdener Sahnenkuchen** angefertigt sowie eine reiche Auswahl der **geschmackvollsten Gebäcke.**

Telephon Nr. 531. **Carl Koch,** Herrenstraße 1.

A. Burghardt,

Hof-Weingroßhandlung,

Erfurt, Ruppertsberg u. Deidesheim in der Rheinpfalz

— Gegründet 1786. —

Filiale: Halle, Gr. Steinstrasse 26, I, Eingang Zinksgartenstrasse,

empfiehlt ihre gut gepflegten und naturreinen **Weine** unter Garantie.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte der Weine überzeugen zu können, habe ich gleichzeitig eine

Probir-Stube

eingerichtet, wo die Weine mit einem kleinen Aufschlag auf die Engrospreise verabreicht werden. Vertreter **H. Fehn.**

Ostfries. Kalbfleisch,

9 Pfund franco Nachn. 3 bis 4 Mark.

S. de Beer, Emden.

Althee-Bonbon,

ärztlich empfohlen.

Martin Müller, Geiststraße 54.

Kopfschuppen u. Haarausfallen

werden innerhalb 8 **Tagen** beseitigt **unter Garantie** durch Anwendung des **Tannin-Balsams** v. **E. A. Uhlmann & Co.** Hauptniederlage bei **Herm. Petsch,** Friseur und Parfümerie-Handlung, **Leipzigerstraße 29** und **Leipzigerstraße 6.**

Starke und leichte Arbeitspferde

sind wieder eingetroffen und stehen unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth zum Verkauf.

Halle a. S., Große Steinstraße 30.

Karl Hoyer sen., Pferdehändler.

Mein gänzlicher Ausverkauf in

Kleiderstoffen

bietet eine günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen von

Einsegnungs-Kleidern.

Schwarze reinwoll. Cachemires von 55 Pfg. an. ca. 500 Stück farbige Kleiderstoffe habe noch auf Lager und gebe dieselben zu jedem annehmbaren Preis ab.

Otto Paege, Geiststr. 52.

Der wirkliche Ausverkauf

meines Geschäftes wegen völliger Aufgabe desselben dauert nur noch bis 1. April.

Selten günstige Gelegenheit

zum Einkauf aller Arten echter und unechter Schmuckartikel zu enorm billigen Preisen.

J. Essig, Gr. Ulrichstraße 44.

Hühneraugen-Mittel.

Seit Jahren bewährtes Spezialmittel zur gefahr- und schmerzlosen Beseitigung v. **Hühneraugen** und jeder **Hornhaut,** Flasche mit Pinsel 50 Pfg.

Adler-Apotheke, Geiststr. 17.

H. Dunkel.

Klavier-Musik

a. m. Violine, sow. Trompete u. Flöte f. gut aus **O. Schulz,** Musiklehrer, Mansfelderstr. 21.

NB. Unterricht im Violinspiel, sow. f. Holz- u. Blechinstrumente erth. gewissenhaft. D. O.

Gebr. Kroppenstädt,

Möbel-Fabrik und Magazin,

Gr. Märkerstraße 5 Halle a. S. Gr. Märkerstraße 5,

empfehlen ihr in jeder Holz- und Stylart reich assortirtes Lager in nur **gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln** zu äußerst billigen Preisen bei coulantesten Zahlungsbedingungen.

Reelle Bedienung. Eigenes Geschirr. Transport frei Haus.

Bitten speciell auf die Firma achten zu wollen.

Rattentod.

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei **Ernst Jenisch,** Leipzigerstraße 31, **E. Walther's Nachfl.,** Moritzthor 1 u. Steinweg 29, **Th. Döpmann,** Weidenplan 9, **B. Trendel Nachfl.,** Gr. Ulrichstr. 38, und bei **G. A. Voigt** in Zörbig.

Schnabel & Grünberg,

22 Leipzigerstraße 22,

C. A. Schnabel, Gr. Märkerstr. 2

empfehlen als ganz vorzüglich durable und prachtvolle Stoffe

zu Ausstattungen

feinsten reinleinenen Damast, vollbreit zu Bettüberzügen, unvergleichlich schön und preiswürdig,

Elsässer Damaste in neuesten, prachtvollsten Mustern,

Leinwand zu Bettüberzügen und Betttüchern ohne Naht zu äußerst mäßigen Fabrikpreisen,

Bettdrelle und **Federköper** in allerbesten Qualitäten und neuesten Mustern, — **Inlette,** fertig genäht,

Dowlas und **Hemdentuche** von außergewöhnlicher Haltbarkeit, Güte und Preiswürdigkeit,

Gardinen, prachtvollste Deffins, zu billigsten Preisen.

Bettfedern und **Daunen,** vorzüglich und preiswürdig.

Zur Frühjahrspflanzung empfiehlt

Obst- und Alleebäume, Ziersträucher und Coniferen etc.,

ferner **Gewächshauspflanzen**

zu billigen Preisen in bekannter guter Waare

Gräfl. v. Hardenberg'sche Gartenverwaltung (Friedr. Schumann) bei Nörten (Hannover).

Gebr. Buttermilch, Halle a. S.

Engros. Engros.

empfehlen als **billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer:**

Märbel, Glaskugeln, Gummi-Bälle, Kreisel, Schiefertafeln, Schultornister, Spazierstöcke, Pennale, Lederwaaren, Stahlwaaren u. s. w.

Neu! **Aluminiumbrochen** zum 50 Pfg.-Verkauf, prachtvolle Muster. — Sämmtliche Artikel in großer Auswahl am Lager. Preisverzeichnisse auf Wunsch kostenfrei.

Geschäftshaus: **Landwehrstraße 8/9,** nahe am Bahnhof.

Meine vollständig rein gesottene

Kali-Fettseife,

à Stück 20 Pfg.,

wird von vielen der Herren Aerzte als beste Seife zum Heilen und Conserviren der Haut empfohlen.

Ich erlaube mir daher dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Rasiren, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.

Seifensiederei v. **Eduard Kobert.**

127,000 Abonnenten!!!

hat sich die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige

Berliner Morgen-Zeitung

in kurzer Zeit zu erringen gewußt. Der beste Beweis für ihre vorzügl. Leistungen trotz des billigen Abonnements-Preises von

34 Pf. monatlich.

Für **März** nehmen alle Postämter, ferner Landbriefträger Bestellungen an.

Probe-Nummern gratis!

Otto Thieme,

Teutschenthal,

empfiehlt zu Maskenbällen feine große Auswahl in **Larven, Bärten, Gold- und Silberborten** 2c. zu billigen Preisen.

Den an meiner Kasse eingeführten

Check-Verkehr

bringe ich mit dem Hinzufügen in empfehlende Erinnerung, dass die Guthaben auf den **Check-Conten** mit 2 Procent verzinst werden.

Auf **Geldeinlagen,** bei welchen eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vereinbart wird, kommen 3 Procent Zinsen zur Vergütung.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**

Bank- und Wechselgeschäft.

Wildhagen'sche

Frauen-Industrie und Kunstgewerbe-Schule,

Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar,

Töchter-Pensionat,

Halle a. S., Heinrichstrasse No. 1.

Unterrichtsfächer in Kursen für Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Auf Wunsch werden auch Privat-Zirkel eingerichtet. — Deutsch, Litteratur und fremde Sprachen. Koch- und Haushaltungskurse nur für Pensionärinnen. Unterricht im künstlerischen u. kunstgewerblichen Zeichnen u. Malen. Die neuen Kurse beginnen am 1. April. Nähere Auskunft, Prospekte und Meldungen durch die Vorsteherin Frau **Elise Gehrts-Wildhagen.**

Krieger-Verein zu Halle a. S.

Sonntag den 28. d. Mts., von Abends 7 Uhr ab im „Neuen Theater":

Humoristische Abendunterhaltung.

Von 11 Uhr ab: **Ball.**

Eintrittskarten im Vorverkauf sind bei den Kam. **Stein, Pannach, de Koninck** und im Vereinslokal „Eiskeller" von heute ab zu entnehmen. Die Kameraden, sowie Gönner und Freunde des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

J. A.: **Fischer,** Vereinshauptmann.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.

Fabrikation reinwollener Kleiderstoffe,

Halle a. S., Olearius str. 1, I. Et.,

Eckhaus an der Markttreppe,

empfehlen

zur Einsegnung:

Cachemires schwarz in 16 Qual. und Preislagen,

verschiedene **gemusterte und gestreifte Stoffe in schwarz,**

ferner: **Ballstoffe** in reicher Auswahl per Meter von 90 Pfg. an.

Rester zu billigsten Preisen.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Engros-Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18920224017/fragment/page=0004